



**HARTMUT ROSA
WOLFGANG ENDRES**

RESONANZ PÄDAGOGIK

**WENN ES IM
KLASSENZIMMER
KNISTERT**

Rosa • Endres
Resonanzpädagogik

Mit der Welt in Beziehung treten,
sich Welt anverwandeln.
Auch in der Lernwelt Schule.

Hartmut Rosa • Wolfgang Endres

Resonanzpädagogik

Wenn es im Klassenzimmer knistert

BELTZ



Hartmut Rosa ist Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Direktor des Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt und langjähriger Akademieleiter der Deutschen SchülerAkademie.

Wolfgang Endres ist Pädagoge und Referent in der Lehrerfortbildung. Er hat 1973 das »Studienhaus am Dom« in St. Blasien gegründet und ist seit 1996 Programmplaner und Koordinator der BeltzForum-Bildungskongresse.

Dieses Buch ist auch als Printausgabe erhältlich
(ISBN 978-3-407-25751-2).

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen
ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk
eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen
und sonstigen Bildungseinrichtungen.

© 2016 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
www.beltz.de

Lektorat: Heike Gras
Herstellung und Satz: Michael Matl
Umschlaggestaltung: Jonathan Bachmann
Umschlagfotos Rückseite: Hartmut Rosa: © Jürgen Bauer;
Wolfgang Endres: © Agentur Zweiblick

E-Book

ISBN 978-3-407-29457-9

INHALT

Vorwort	
Da werden Scherben zur Vase	7
Von der Zeit- zur Resonanzforschung	
Die eingesparte Zeit ist im Eimer	10
Pädagogische Resonanz auf den Punkt gebracht	
Unterricht gelingt, wenn es im Klassenzimmer knistert	14
Momente des Mitschwingens im Unterricht	
Resonanz ist messbar – an den Augen ablesbar	26
Schule als Resonanzraum	
Schule als Resonanzraum ist eine Schule mit Anziehungskraft	34
Motivation durch Resonanzbeziehungen	
Resonanz stärkt Motivation durch Selbstwirksamkeitserwartungen	54
Feedback – Akzeptanz durch Resonanz	
Feedback ist nur in einem Resonanzraum wirksam	64
Kompetenz und Resonanz in Dissonanz	
Resonanzpädagogik pflegt eine besondere Fehlerkultur	76
Vertrauen schafft Resonanzzonen	
Das geschenkte Vertrauen verstärkt sich selbst	86
Ein »Resonanzkompass« als Orientierungshilfe	
Brücken müssen dort tragen, wo nur ein Abgrund ist	92

Beziehungsbildung im Smartphone-Zeitalter Macht es das Leben besser, sich mehr Welt in Reichweite zu bringen?	98
Humor als Indikator für Resonanzverhältnisse Die Dinge lösen sich aus ihrer Verhärtung	106
Eigene Resonanzerfahrungen des Resonanzforschers Werfe ich einen kleinen Stein in einen See	112
Dank als Resonanz Und jede gibt und nimmt zugleich	122
Bildnachweis	123
Glossar	124
Literaturnachweise / Anmerkungen	127



»DA WERDEN SCHERBEN ZUR VASE ...«

Eine Kollegin von Hartmut Rosa beschreibt dessen Schaffen: »[...] als würde er Scherben in die Luft werfen und am Schluss steht eine Vase auf dem Tisch.« Das wäre auch ein treffendes Bild, wie sich die einzelnen Facetten der Resonanzpädagogik von Kapitel zu Kapitel zu einem Ganzen zusammenfügen.

Von Performanz und Kompetenz zur Resonanz

Aber der Reihe nach: Was ist an dieser Resonanzpädagogik das Besondere, »das Neue«? Führt der Weg von Performanz und Kompetenz zur Resonanz? Dazu ein kurzer Rückblick: Den Begriff Performanz hat John L. Austin in den 1960er-Jahren geprägt und bezeichnete damit ein beobachtbares Verhalten. Schüler sollten nicht nur Können erwerben, sondern das Können auch zeigen. 20 Jahre später rückte Noam Chomsky, der renommierte Sprachwissenschaftler, die Kompetenz als Gegenstück zur Performanz ins Blickfeld. Von da an werden Performanz und Kompetenz als Komplementärbegriffe gesehen. »Kompetenzen werden im Modus der Performanz erlernt und evaluiert [...]. Die dem schulischen Fächerkanon zugrundeliegenden Modi der Welterschließung eröffnen dabei unterschiedliche Perspektiven der Weltwahrnehmung [...]«¹

Hartmut Rosa geht einen Schritt weiter. Er beschreibt Welterschließung nicht durch Kompetenzerwerb, sondern durch Resonanz: »Kompetenz und Resonanz sind zwei ganz verschiedene Dinge. Kompetenz bedeutet das sichere Beherrschen einer Technik, das jederzeit Verfüggen-Können über etwas, das ich mir als Besitz angeeignet habe. Resonanz dagegen meint das prozesshafte In-Beziehung-Treten mit einer Sache. [...] Resonanz enthält ein Moment der Offenheit und der Unverfügbarkeit, das sie von Kompetenz unterscheidet. Kompetenz ist Aneignung, Resonanz meint Anverwandlung von Welt: Ich verwandle mich dabei auch selbst.«

Zentrale Begriffe der Resonanzpädagogik

In der Resonanzpädagogik geht es nicht darum, Performanz und Kompetenz gegen Resonanz auszutauschen oder auszuspielen, sondern eine andere Sichtweise auf das Lehren und Lernen in Resonanzbeziehungen einzunehmen. »Anverwandlung« ist dabei ein Begriff, der Ihnen auf den folgenden Seiten immer wieder begegnet wird. Wenn Sie sich einen Überblick über zentrale Begriffe verschaffen möchten, finden Sie auf den Seiten 124 ff. ein Glossar. Dort erfahren Sie kurz und präzise etwas über dispositionale Resonanz oder den Unterschied zwischen Resonanzachse und Resonanzdraht bis hin zu dem sperrigen Begriff »demokratisch-deliberativer Auto-Paternalismus«.

Perspektive und Resonanz

Wenn Lehrer das Lernen aus der Schülerperspektive sehen, ergeben sich neue Sichtweisen. Das gilt auch für die Schüler. Ein anschauliches Beispiel lieferte der unvergessene Robin Williams als Mr. Keating in dem Film »Der Club der toten Dichter«, als er in jener legendären Szene seine Schüler auf die Tische steigen lässt und sie eindringlich beschwört: »Gerade, wenn man glaubt, etwas zu kennen oder zu wissen, ist es so wichtig, es aus einer anderen Perspektive zu betrachten – selbst wenn es einem albern vorkommt oder unnötig erscheint.«² Perspektive macht Lernen sichtbar. Resonanz macht Lernen regelrecht hörbar. Das meint Hartmut Rosa damit, »wenn es im Klassenzimmer knistert.«

Weltoffen und heimatverbunden

Es war jedes Mal ein Erlebnis, diesem renommierten Wissenschaftler bei seinem engagierten Schaffen zuzuschauen. Ob im Hörsaal an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, in der SchülerAkademie Braunschweig oder in der Diskussion mit dem Bundespräsidenten vor 10 000 Besuchern in der Martin-Schleyer-Halle Stuttgart. Genauso war ich beeindruckt, wie er einer kleinen Schülergruppe den Sternenhimmel erklärte. Er holt junge Menschen nicht immer da ab, wo sie sind, sondern ein paar Schritte weiter: dort, wo sie noch nicht sind. Er selbst ist international gefragt, ist ein Pendler zwischen den Kontinenten. Dabei bleibt Grafenhausen im Schwarzwald sein Bezugspunkt und Inspirationsort.

Er nennt sein Heimatdorf eine Resonanzoase. Hier müsse er nicht in erster Linie funktionieren, hier werde er nicht instrumentell gefragt, sondern fühle sich auf andere Weise Dingen verbunden.



Wenn seine Gedanken zur Resonanzpädagogik für Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, zunächst nur »Scherben« wären, so soll am Ende doch eine schöne Vase auf dem Tisch stehen – mit Blumen für Ihren Resonanzraum Schule. Das wünsche ich Ihnen – auch ganz im Sinne von Hartmut Rosa.

Wolfgang Endres

St. Blasien, im November 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir suchen nach wie vor nach der passenden Genderschreibweise: Lehrer_innen, LehrerInnen oder Lehrer/innen? Oder generell Lehrerinnen und Lehrer? Analog dazu auch Schülerinnen und Schüler? Oder sollen wir besser umschreiben mit Lehrpersonen, Lehrenden und Lernenden? Oder erwähnen, dass wir mit Lehrerinnen immer auch Lehrer meinen? Wir haben viel und lange diskutiert. Trotz einiger kreativer Vorschläge haben wir keine überzeugende Lösung gefunden, mit der alle Bedenken ausgeräumt wären. So schließen wir uns dem gängigen Hinweis an, dass wir in jeder Schreibweise, ob männlich oder weiblich, immer beide wertschätzend ansprechen.



VON DER ZEIT-

ZUR RESONANZFORSCHUNG

DIE EINGESPARTE ZEIT IST IM EIMER.
WENN MIT DEM ZEITVERHÄLTNIS
ETWAS NICHT STIMMT, IST ES MIT
DEM WELTVERHÄLTNIS VERMUTLICH
EBENSO.

Hartmut Rosa hat die Bedeutung und die Ausprägungen von Resonanzbeziehungen durch seine Zeitforschung entdeckt. Der Soziologe hat Zeitverhältnisse und Beschleunigungstendenzen untersucht und bringt eine seiner Erkenntnisse wie folgt auf den Punkt: »Die eingesparte Zeit ist im Eimer.«

Hartmut, wie ist Deine Aussage als Zeitforscher zu verstehen?

Wenn etwas »im Eimer ist«, ist es nutzlos geworden, es wurde weggeworfen. Außerdem sprechen wir von unnützlich vertaner oder verlorener Zeit. Ich hatte damit angefangen, mich zu fragen: Wo ist andererseits die wertvolle Zeit, die ich doch immerzu spare, durch schnellere Technologien, durch beschleunigtes Machen und Tun? Es müsste doch folglich eingesparte Zeit geben, die irgendwo sein und mir als ungeheurer Reichtum zur Verfügung stehen müsste? Bei diesem Fragen und Suchen ist mir aufgefallen, was die Moderne insgesamt kennzeichnet: Wir sparen bei fast jeder Tätigkeit viel Zeit ein. Aber wo ist sie? Wo kommt sie uns in irgendeinem Sinne als ein Asset, als ein Vermögen, als etwas Positives entgegen? Als Antwort darauf habe ich gefunden: Die eingesparte Zeit ist im Eimer. Doch mit dieser lapidaren Feststellung wollte ich mich nicht zufrieden geben. So bin ich zu meinem Zeitthema gekommen.

Die Ergebnisse Deiner Untersuchungen waren für viele überraschend, zum Teil auch erschreckend.

Bei der Analyse der »wahnsinnigen« Wachstums- und Beschleunigungstendenzen in unserer Gesellschaft kam viel Entlarvendes zum Vorschein. In meinem Beschleunigungsbuch³ habe ich sehr ausführlich dargelegt, was alles im Umgang mit der Zeit nicht stimmt. Und ziemlich schnell hat es mir dann gedämmert: Wenn mit dem Zeitverhältnis etwas nicht stimmt, dann stimmt vermutlich auch mit dem Weltverhältnis etwas nicht. Das Erspüren dieses Zusammenhangs war für mich die Initialzündung für mein neues Resonanzbuch.⁴

Sind Deine Untersuchungen zur Resonanz also eine in sich stimmige Fortsetzung Deiner Forschungen zum Thema Beschleunigung?

Ja. Und ich glaube, diesen Zusammenhang hat schon Heidegger gemeint, als er sein Buch »Sein und Zeit« nannte.⁵ Zeitverhältnisse und